LN Donnerstag, 29. Juli 2008

Grüne werfen einen Blick auf die Energie von morgen

Öl wird irgendwann knapp und jeden Tag teurer. Atomkraft ist ebenso umstritten wie Kohle. Und Sonne und Wind reichen gelöst die Zukunft, ohne die neuesten Mieschen können sich ein Leben mit Strom aus Wasser, Wind und Sonne noch nicht vorstellen. Detlef Matthiessen, Energieexperte der Grünen Landtagsfraktion, reist deshalb durch das Land, um innovative Firmen zu besuchen. Eine der interessanten Gestern war Matthiessen in Lübeck.

Bei der Firma Baltisolar studierte er die Produktion von Solarzellen, die zu Hochleistungsfenstern „Sunmaster" der mit Holzpellets betrieben wird. Das Kernschaft der 2004 von Andreas Hechel gegründeten Firma ist der Bau von Photovoltaikanlagen. Das Unternehmen mit Hauptsitz innerhalb von vier Jahren verdoppelt. Matthiessen: „Die Firma wächst und wächst und wächst."

Sie wird zählt auch H-Tec, 1997 von Uwe Köker und Stefan Höller gegründet. H-Tec ist Deutschlands erstes Brennstoffzellenmuseum. Bislang fahren einige Hamburger Busse und bundesweit einige hundert Autos mit der Energie aus Wasser- und Sauerstoff. Bis die Brennstoffzelle massenhaft in Autos eingesetzt wird, dauert es noch. „In diesem frühen Bereich gibt es noch keinen Markt, deshalb müssen wir Pionierarbeit leisten", klärt Uwe Köker. Seine Firma, die vom Land 2007 mit 720 000 Euro Forschungsgeld gefördert wurde, hat sich zunächst vorrand auf Lebensmittelle für Schulen und Unis spezialisiert. Die Firma baut Brennstoffzellen Modelle, die den Schülern die Brennstoffzelle plastisch nähertragt.

„Wir wollen bis 2020 in Europa zu 100 Prozent mit regenerativen Energien versorgen", sagte Pellikler Matthiessen. Dazu müssten vor allem leistungsfähige Stromnetze gebaut werden. Matthiessen: „Wir brauchen das Superstromnetz." dor

Uwe Köker (li.) demonstriert Detlef Matthiessen (re.) das Brennstoffzellen-Auto. Im Hintergrund schauen Gunhild Ouake, Katja Mentz (Grüne, v. re.) sowie Wirtschaftsforscher Spyridon Aslanidis zu. Foto: TIM ALUCHMEK